

Roswitha S.

Lebens und Leidensweg meiner Fibromyalgie

Wie sich im Nachhinein herausstellte, fing meine FMS schon im Kindesalter an. Ich hatte ständig Schmerzen in den Beinen und in den Gelenken...

Es hieß dann immer: Du wächst, deshalb diese Schmerzen, das vergeht wieder. Das ging viele Jahre so. Ich bekam meine Periode und hatte Schmerzen bis zur Ohnmacht. Da hiess es: wenn du/sie das erste Kind haben, wird alles besser. Denn man fand ja nix und sagte nur, ich sei ein empfindliches Pflänzchen. Ich lernte meinen Beruf und war ständig müde und schlapp und die Schmerzen in den Gelenken wurden auch nicht besser, hinzu kamen jetzt auch die Rückenschmerzen, die man auf meine Größe schob.. Ausgelernt, begann ich zu arbeiten.. Nun ging das ganze richtig los, zumal ich zu der Zeit mit einem Alkoholiker verheiratet war (17 Jahre), der mich schlug, etc...

Einige Male verpasste man mir einen Gips, wegen einer Sehnenscheidenentzündung, einmal rechts, einmal links. Rückenprobleme und Sehnenscheidenentzündungen schob man auf meinen Arbeitsplatz. Schwere Röntgenkassetten schleppen (die waren damals noch schwer!!) und für mich zu niedrige Tische und die schweren Patienten.. Da begann ich auch schon die ersten Tabletten wegen den Schmerzen zu nehmen.. Zudem jede Menge Bäder, Massagen, Fango und was die Medizinwelt sonst noch auf Lager hat.. Als 23 jähr. wurde ich schwanger und in der Schwangerschaft ging es mir trotz Schläge und Tritten in meiner Ehe eigentlich recht gut. Ich brachte 1978 einen gesunden Jungen zur Welt.

Danach wurden meine Schmerzen immer heftiger, bis im Jahre 1980 man bei mir einen Bandscheibenvorfall diagnostizierte, der aber nicht zu operieren sei. 1982 war ich dann das erste mal zur Kur, weil meine Erschöpfung, Schmerzen usw. immer schlimmer wurden. Ich war nur noch fertig und wollte eigentlich nur noch sterben. Die Ärzte meinten: sie haben nichts, ihre Röntgenaufnahmen haben keinen Befund, sie sind einfach ein Sensibelchen. Das ging über viele Jahre so. Dann Trennung von meinem Mann, aber die Schmerzen liessen nicht nach, sie besserten sich, aber waren mein ständiger Begleiter und keiner wusste mir zu helfen, im Gegenteil man hielt mich für eine Simulantin, obwohl ich manchmal nur noch auf allen vieren kroch.

Im Jahre 1990 heiratete ich wieder und dieser Mann konnte damit gar nicht umgehen. Er konnte nicht verstehen, das ich nichts im Voraus abmachen konnte, da es ja sein konnte, das ich wieder nicht kann vor Schmerzen.. Im Jahre 1993 Kam meine Tochter zur Welt und die Schwangerschaft war ein Traum.. Ich hatte so gut wie keine Beschwerden. Das Kind war da und die Beschwerden auch. Im Jahre 1994 bekam ich auch meinen angeblichen zweiten Bandscheibenvorfall, bei dem ich das Krankenhaus verweigerte und man mich daraufhin wieder als Simulantin abstempelte, weil ich das Krankenhaus ablehnte!! Da begann auch die Zeit in der ich massives Herzstolpern bekam... Zum Arzt, der wusste natürlich wieder nix mit mir anzufangen, da das EKG in Ordnung war. Dann wieder mal einen Hausarztwechsel... Der konnte aber auch nichts finden und war ratlos, aber schickte mich zum Kardiologen, der nichts besseres zu sagen hatte, als: Hören sie auf zu rauchen, dann haben sie auch keine Herzbeschwerden mehr!

Im Jahre 1996 bekam ich dann wieder eine Kur, in der man mir riet, meinen Mann abzuschiesen, der würde mir nur psychisch schlecht tun (womit sie zwar nicht unrecht hatten) auch ein Jahr Psychologe brachten mich nur auf den Trichter, das ein Teil schon psychisch war, und die Schlafstörungen kämen auch davon. Nur frage ich mich heute, wo ich psychisch ausgeglichen bin, woher dann alle diese Symptome kommen. Danach kam denn noch was neues hinzu: Ich bekam Gallenkoliken

(meinte ich). Zum Ultraschall gegangen: nichts! Meine Oberbauchbeschwerden brachten mich fast um!!! Blähbauch kannte ich ja seit Jahren schon, wie auch die Verstopfung, Durchfälle etc. Ich war eigentlich am Ende. Dann kam wieder was Neues: Ich bekam wahnsinnige Migräne und musste sogar zum Notdienst, der dann meinte ich hätte einen Schlaganfall.. Was sich natürlich nicht(Gott sei Dank) bestätigte, aber die Migräne war für die Ärzte fassbar, das glaubte man mir also mal... Ibuprofen 600, Tetraxepam und asco top waren meine ständigen Begleiter... Ich ging KEINEN Schritt aus dem Haus, ohne fast die ganze Serie mitzunehmen☺ Irgendwann sagte ich zu meinem Hausarzt: könnte es denn nicht Rheuma sein, diese ewigen Schmerzen, diese dicken Hände und Füße?? Der schickte mich dann zu einem Rheumatologen und der stellte nach ganz kurzer Untersuchung FMS fest.. Auf die Frage was das sei, drückte er mir ein Heftchen in die Hand und meinte ich solle das durchlesen, dann wüsste ich was es sei und ausserdem sei FMS nicht tödlich aber auch nicht heilbar und ich solle KEINERLEI Medikamente nehmen, die würden eh nix bringen.

So entlassen bin ich dann zu meinem Hausarzt der schon was über FMS wusste und wieder den Drucktest machte und ganz klar: es war FMS.. nun hatte das Kind zwar einen Namen, aber helfen konnte man mir nicht...

Er verschrieb mir aber von da an, was ich wollte und versuchte mit mir auszuprobieren was helfen könnte. Ganz was neues kam noch dazu, das waren meine Gleichgewichtsstörungen und meine Sehschwäche!!! Ich war schon Brillenträgerin, aber meine Augen verschlechterten sich merklich, sogar bis zur Lesebrille... hinzu kamen noch viele Gynäkologische Probleme, die man damit abtat, das seien Hormonschwankungen, die in meinem Alter ja normal wären...Dann endlich trennte ich mich auch noch von meinem zweiten Mann, weil der mich für medikamentenabhängig und unzurechnungsfähig hielt... Ich könnte noch stundenlang weitermachen und erzählen, aber das Resümee aus der Sache ist: Ich wurde immer als Simulantin abgewimmelt und nie ernstgenommen.

Dann sah ich in einem Online-shop ein Buch „FIBROMYALGIE - HEILUNG IST MÖGLICH“!!! Ich bestellte es sofort und las es in der darauffolgenden Nacht aus und wusste genau: das war ich, über die/den geschrieben wurde!!!

Mein jetziger Partner ermunterte mich sofort, einen Termin bei Dr. Bauer zu nehmen. Da habe ich das erste Mal in meinem Leben das Gefühl gehabt, ernst genommen zu werden. Er ist so einfühlsam und verständnisvoll. Nach der Untersuchung teilte er mir mit, ich hätte ein Vollbild der FMS und wenn ich wollte, könnte er mich operieren. Nun ist mein OP-Termin am Montag und ich freue mich, endlich befreit zu werden von diesen jahrzehntelangen Schmerzen und allen anderen Nebenwirkungen.

Nun ende ich meinen Bericht, in der Hoffnung, dass die Krankenkassen und Ärzte mal bereit sind, sich eingehend mit dieser Krankheit zu befassen und Dr. Bauer einfach mal richtig anhören und akzeptieren, so dass es für die Patienten in Zukunft leichter wird und ihnen die OP bezahlt wird.

Roswitha